

## “Da schlägt des Abschieds Stunde”

Wq 202/O/4

Sehr langsam und traurig

96. *I.* Da schlägt des Ab-schieds Stun - de, um grau - sam uns zu

5 tren-nen! Wie werd ich le - ben kön-nen, o Mäd - chen, oh - ne dich? Ein

10 Fremd - ling al - ler Freu - den, leb ich nur, um zu lei - den, und

14 du— viel-leicht auf e - wig ver-gisst nun Da - phne mich! *D.S.* 2. Oft

1. Da schlägt des Abschieds Stunde,  
um grausam uns zu trennen!  
Wie werd ich leben können,  
o Mädchen, ohne dich?  
Ein Fremdling aller Freuden,  
leb ich nur, um zu leiden;  
und du—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!

2. Oft schwebt von fernem Ufer  
dein Nam auf meiner Lippe.  
„Wo“, frag ich Feld und Klippe,  
„verweilt jetzt Daphne sich?“  
Dir schlägt mein Herz, ich schicke  
zu dir der Sehnsucht Blicke;  
und du—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!

verses 3–7 on following page

3. Ein schwärmender Gedanke  
malt denn mit schwachen Zügen  
mein schwindendes Vergnügen,  
und nie verlässt er mich!  
Mein Geist wird dir zur Seiten  
dich, wo du bist, begleiten;  
und du—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!
4. Die Zeit denk ich mit Tränen,  
die mich so sehr erfreute,  
als noch an Daphnens Seite  
mein Leben sanft entwich.  
Nur, nur um mich zu kränken,  
werd ich der Zeit gedenken;  
und du—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!
5. Dort, denk ich, floss die Quelle,  
wo sie von Zorn entbrannte;  
doch schnell besänftigt wandte  
sich hold ihr Blick auf mich!  
Bald schlug mich Schwermut nieder,  
bald lebt ich, hoffte wieder;  
und du—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!
6. Von deinem Reiz gefesselt,  
umgibt vielleicht aufs Neue  
mit Schwüren ew'ger Treue  
ein Heer Verliebter dich.  
O Gott! wenn unter Zähren  
sie nun ihr Herz erklären.  
O Gott!—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!
7. Ach, denk an diese Trennung,  
wie sehr sie mich betrübe,  
dass ich dich da noch liebte,  
als Glück und Hoffnung wich;  
wie ich mit Tränengüssen  
von dir mich hab gerissen;  
denk ach—vielleicht auf ewig  
vergisst nun Daphne mich!

Johann Joachim Eschenburg  
(after Pietro Metastasio)